

Protokoll Werkstattgespräch zum Bürgerenergiegesetz

07.06.2023, 17-19 Uhr, Plenarsaal Landtag Düsseldorf

Von uns anwesend: Stefan, Robert, Bärbel, Jürgen, Uli

Begrüßung durch die Fraktionsvorsitzenden von CDU (Thorsten Schick) und Grünen (Verena Schäffer)

- 1000 neue Windkraftanlagen in NRW bis zum Ende der Wahlperiode (2027)
- Ziel ist Energiesouveränität in Zeiten der Energiekrise; NRW soll erste klimaneutrale Energieregion Europas werden
- Windkraft ist kein reines Klimaschutzthema sondern auch ein Wirtschaftsthema (Energiekosten → schon heute siedeln sich Betriebe dort an, wo sie sich günstig mit erneuerbarer Energie versorgen können)
- Ohne Akzeptanz in der Bevölkerung wird der Ausbau ausgebremst; 80% der Bevölkerung halten den Ausbau von Windenergie für wichtig; wir brauchen einen Ausgleich zwischen Beschleunigung und Akzeptanz
- Wie können die Gewinne aus den Anlagen vor Ort bleiben?

Frisch veröffentlicht: Entwurf für den neuen Landesentwicklungsplan (LEP)

- 1000m Pauschalabstand fällt weg (trotzdem gibt es weiterhin Abstandsregeln)
- Umsetzung der wesentlichen Punkte 7 Jahre früher als vom Bund vorgesehen

Impulsvorträge zu Beteiligungsoptionen

Prof. Dr. Sven-Joachim Otto:

- Ziel von Bürgerbeteiligungsmodellen ist „Betroffene zu Beteiligten machen“
- Bürger wollen keine Windräder von Energieriesen oder Heuschrecken
- Finanzierung sichern durch drei Investoren: Bürger, Sparkassen, Stadtwerke
 - o Bürger: möglichst viele Bürger beteiligen, finanzielle Beteiligungshöhe niedrig, z.B. 500 €; weil in Summe nur geringer Anteil Pooling der Mitspracherechte z.B. durch Bürgerenergiegesellschaft (BEG), Bürgerenergiegenossenschaft
 - o Sparkasse als lokaler Player
 - o Stadtwerke inzwischen Herz der Energiewende
- Mehr Geschwindigkeit für die lokale Energiewende
- Vorteile der BEG (§3 Nr. 15 EEG 2023) ... habe ich nicht genau mitbekommen. Gesellschaft muss aber 50 Personen umfassen.
- BEG und Genossenschaft müssen nicht an Ausschreibungen für EEG Vergütungen teilnehmen, beide Rechtsformen haben sich praktisch bewährt
- Planungen für die Errichtung einer Windkraftanlage: Standort finden (z.B. Kalamitätsflächen), Projektplanung, Genehmigungsverfahren (kostet viel Zeit), Umsetzung / Realisierung

Dr. Tobias Lehberg, Bürgermeister der Klimakommune Saerbeck:

- Nähe Münster, 7200 EW
- 2008 Klimaschutzkonzept (Ziel klimaneutral bis 2030, Paket mit 150 Maßnahmen)

- 2009 Gründung einer Bürgerenergiegenossenschaft, ca. 400 Mitglieder, 4 Mio Eigenkapital (Einlagen zwischen 1000 und 20.000 Euro, erhalten Dividende zwischen 3,5 und 6,75%)
- 2011 Munitionsdepot mit 90ha Fläche gekauft, dort Bioenergiepark errichtet; PV auf Bunkerdächern, 1 Windenergieanlage
- Heute 420% mehr Strom erzeugt als in der Gemeinde verbraucht
- Größere Maßstäbe anstreben vereinfacht die praktische Arbeit
- Wichtig: man braucht vor Ort engagierte Leute!
- Neu gegründet „Saerbeck Green Energy“; die beteiligten Unternehmen beliefern sich gegenseitig mit Grünstrom
- „Bürgerstromtarif“, Stromkunden zahlen „Bildungscent“ pro kWh für lokale Klimaarbeit (Bürgerakzeptanz und Einbindung)
- Bürger sollten sich an der Stromerzeugung und am Stromverbrauch beteiligen können
- Um Akzeptanz zu erhöhen ist Klimabildung wichtig!

Moderierte Diskussionsrunde

Jörg Tiemann, Windpark Hollich GmbH & Co KG

- Simmerath hat mehrere Windparks, erzeugen 187% ihres Strombedarfs trotz energieintensiver Industrien wie Gießereien
- Keine eigenen Windparks, sondern anderes Konzept: Stadt verpachtet gemeindeeigene Flächen an den meistbietenden Investor. So werden viele Millionen an Einnahmen generiert und alle Bürger sind beteiligt, da Stadt geringe Grundsteuer und Gewerbesteuer anbieten kann. Viele Unternehmen wollen daher nach Simmerath. Gewinne aus Pacht, nicht aus Gewerbesteuer, daher bleiben sie in der Gemeinde und gehen nicht über die Kreisumlage verloren!
- Bürger anfangs viel Gegenwind, inzwischen verstummt, da durch hohe Einnahmen Schulen gut ausgestattet, etc.
- 1,5 Jahre mit geologischem Dienst gekämpft, letztendlich wurde eine neue Messstation gebaut

Max Frhr. v. Elverfeldt von Familienbetriebe Land und Forst NRW:

- Glaubt, dass es nur über kommunale Flächen nicht geht, denn 2/3 des Waldes sind in privater Hand, auch schätzungsweise 70% der landwirtschaftlichen Flächen
- Zerstörte Wälder sollen durch Geld aus Windkraft wieder aufgebaut werden
- Er plädiert für viel Flexibilität im LEP, viele Umsetzungskonzepte sollten ermöglicht werden
- In seinem Zuständigkeitsbereich sind zwei große Grundstückseigentümer auf die Gemeinde zugegangen (12.000 EW) und haben eine Bürgerstiftung gegründet, in die die Erzeuger einzahlen → Bürger können hier Geld für Projekte beantragen

Wilhelm Moll-Tönnesen, Planungsdezernat Weeze, Mitglied Stiftung Weeze Jetzt

- Potentialflächenanalyse hatte für Weeze 20-25 Standorte ermittelt, am Ende blieben nur 9, an denen es tatsächlich möglich war Windräder zu errichten
- Stiftungsgründung; in 5 Jahren über 500.000€ an Vereine ausgezahlt
- Über Vereine profitieren fast alle Bürger

Jörg Tiemann, Windpark Hollich GmbH & Co KG

- Vor 23 Jahren in Steinfurt angefangen, heute zwei Bürgerwindparks
- „Steinfurter Modell“ mit weichen Steuerungselementen
- Inzwischen 10 Parks mit 60 Windrädern
- 3500 Bürger beteiligt
- Mahnt, dass dringend das Strommarktdesign angepasst werden muss
- Bürger wollen Strom aus „ihrem“ Windrad

Maximilian Wolf, Stadtwerke Münster

- Stadtwerke sind Treiber der Energiewende vor Ort
- 2008 erste Bürgerbeteiligung an PV Anlage
- Mit Sparkasse „Klimasparbrief“ als Anlageprodukt entworfen zur Projektfinanzierung
- Stadtwerke haben dann eine Genossenschaft gegründet, wobei die Stadtwerke Leistungen im Verwaltungsbereich übernehmen
- Stadtwerke wirtschaften für die Kommune, deren Existenz ist schon eine Art von Bürgerbeteiligung → Gewinne gehen in die Gemeinde

Christoph Austermann, BBWind Projektberatungsgesellschaft mbH

- Ist ein Dienstleister, der Bürgerenergieprojekte berät
- Beteiligung der Anwohner
- Schwarmfinanzierung: Genossenschaft (Demokratie), Energiesparbriefe mit konstanter Verzinsung (meist aber gering)
- Hält Genossenschaft für bestes Modell, weil keine Projektion nötig (was bedeutet das? Klären!)

Offene Diskussionsrunde mit dem Auditorium:

- Viele Plädoyers für flexibles Gesetz, denn jedes Projekt ist unterschiedlich
- Problem: Was ist mit Gemeinden, die keine Stadtwerke haben?
- AVU (?) Stadtwerke können wegen dichter Bebauung nur einzelne Anlagen bauen; durch Betreiber mehr Gewerbesteuer, wird aber durch Kreisumlage wieder abgezogen
- Es sollte Zertifizierungsverfahren geben um abzusichern, dass es kein Fake-„Bürger“-Park ist
- Windrad-„Opfer“ meldet sich zu Wort und moniert Lärm und Wertverlust seiner Immobilie; Antwort aus den Reihen der Fachleute: Ja, natürlich gibt es auch Opfer, aber die Sicherheit der Energieversorgung ist „überragendes“ Interesse (Allgemeinwohl). Und für die Braunkohlegewinnung waren die Einschnitte für die „Opfer“ noch brutaler. Natürlich werden sich viele Menschen beeinträchtigt fühlen, das ist unvermeidbar, wird aber bei jeder Energieform so sein.
- Wer aber auf jeden Fall auf Seite der Gewinner steht ist der Klimaschutz und damit auch unsere Kinder und Enkel
- Anregung Windparks vor allem neben Industriegebieten und Autobahnen zu fördern (dort sowieso Lärm)
- Für Akzeptanz ist Kommunikation wichtig, Ängste und Sorgen ernst nehmen!

- Genossenschaft Problem: Es muss Menschen geben, die sich interessieren und engagieren wollen.
- Alle Modelle können erfolgreich sein. Wichtig ist, dass alle mitgenommen werden

Resümee

NRW ist sehr verschieden. Es gibt viele Modelle, daher ist Flexibilität im Gesetz nötig. Über Beteiligungsmodelle ist es möglich, Akzeptanz zu fördern. Herausfinden: Was funktioniert bei uns vor Ort?